

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Katholische Religion unterrichten, Klasse 3-4

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhaltsverzeichnis

Einführung	4
Bereich 1: Mensch und Welt	
Schuld und Vergebung in Bezug zum Symbol Brücke	5
Jesus nachfolgen: Nächstenliebe und Gottesliebe erfahren	15
Bereich 2: Die Frage nach Gott	
Die Dreieinigkeit Gottes in Symbolen erfahren	23
Leid und Tod in der Welt	29
Bereich 3: Biblische Botschaft	
Die Bibel – das Buch der Christen	36
Beten: Psalmen spiegeln menschliche Erfahrungen wider	48
Bereich 4: Jesus Christus	
Die Kindheitsevangelien nach Matthäus und Lukas in Bezug zur Symbolik von Stern und Krippe	53
Die Auferstehung Jesu gibt Mut	61
Das Gebet aller Christen: Vaterunser	70
Bereich 5: Kirche und Gemeinde	
Unser Sonntag, ein besonderer Tag	76
Das Sakrament der Eucharistie im Symbol des Brotes erfahren	85
Aufgaben und Dienste in der Kirche bzw. Pfarrgemeinde	93
Bereich 6: Andere Religionen	
Das Judentum kennenlernen	102
Den Islam kennenlernen	116

Erzählungen „Menschen werden schuldig“

München. Gestern fuhr ein Auto mit überhöhter Geschwindigkeit auf der Bundesstraße. Dabei geriet der Fahrer in den Gegenverkehr und stieß mit einem anderen Fahrzeug zusammen. Dessen Fahrerin war auf der Stelle tot.

Patrick ist neidisch auf die Uhr seines Freundes. Während des Sportunterrichts schleicht er in die Umkleidekabine und stiehlt sie ihm.

Paul schießt mit dem Ball immer an die Hauswand. Sein Vater bittet ihn: „Geh doch bitte woanders hin, sonst passiert noch etwas.“ Doch Paul hört nicht darauf und spielt weiter. Plötzlich macht es „krach“ und der Ball fliegt in die Scheibe, die in viele Scherben zerspringt.

Lena soll auf ihre Schwester Leonie aufpassen. Beide sind zunächst friedlich am Spielen, bis Lena ihre Schwester schubst und sie hinfällt. Leonie schreit sofort los und die Mutter stürzt ins Zimmer: „Kannst du nicht aufpassen, du bist doch die Ältere von euch beiden.“

Coesfeld. Jugendliche zerstörten gestern in der St. Anna Kirche mutwillig Apostelfiguren. Die Polizei hat eine Belohnung zur Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Frau Meier hat kein Geld mehr und ihr Baby hat doch Hunger. Was soll sie nur tun? Im Supermarkt steckt sie heimlich einen Milchbrei ein, doch der Ladendetektiv hat sie beobachtet und nimmt sie mit.

Schuld

Gott

Geschichtenanfang

Als Lara nach Hause kommt, sieht sie auf der Kommode die Geldbörse ihrer Mutter. Schnell nimmt sie sie mit und geht damit auf ihr Zimmer. Dort nimmt sie sich zwei Geldscheine heraus und bringt die Geldbörse wieder an ihren Platz zurück.

Wenig später kommt ihre Mutter aus der Küche, um einen Kassenbon aus ihrer Geldbörse herauszusuchen. Da entdeckt sie, dass ihr Geld fehlt: „David, sag mal hast du etwa Geld genommen?“, ruft sie. „Komm sofort her, wenn ich mit dir rede!“ ...

Rollenkarten zum Gleichnis (Mt 18,23–35)

König	Diener, der dem König 10 000 Talente schuldet
Diener, der dem Diener 100 Denare schuldet	Diener, die das Ganze beobachtet haben

Bibelgeschichten zum Thema Schuld

LK 16,19–31: _____

LK 19,1–10: _____

LK 15,11–32: _____

MT 9,9–13: _____

MK 2,1–12: _____

MK 14,66–72: _____

Gen 37,5–28: _____

Gen 4,1–16: _____

MT 2,16–18: _____

Bibelstellen zu Gottes- und Nächstenliebe

Dtn 6,5:

Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.

Lk 10,25–26:

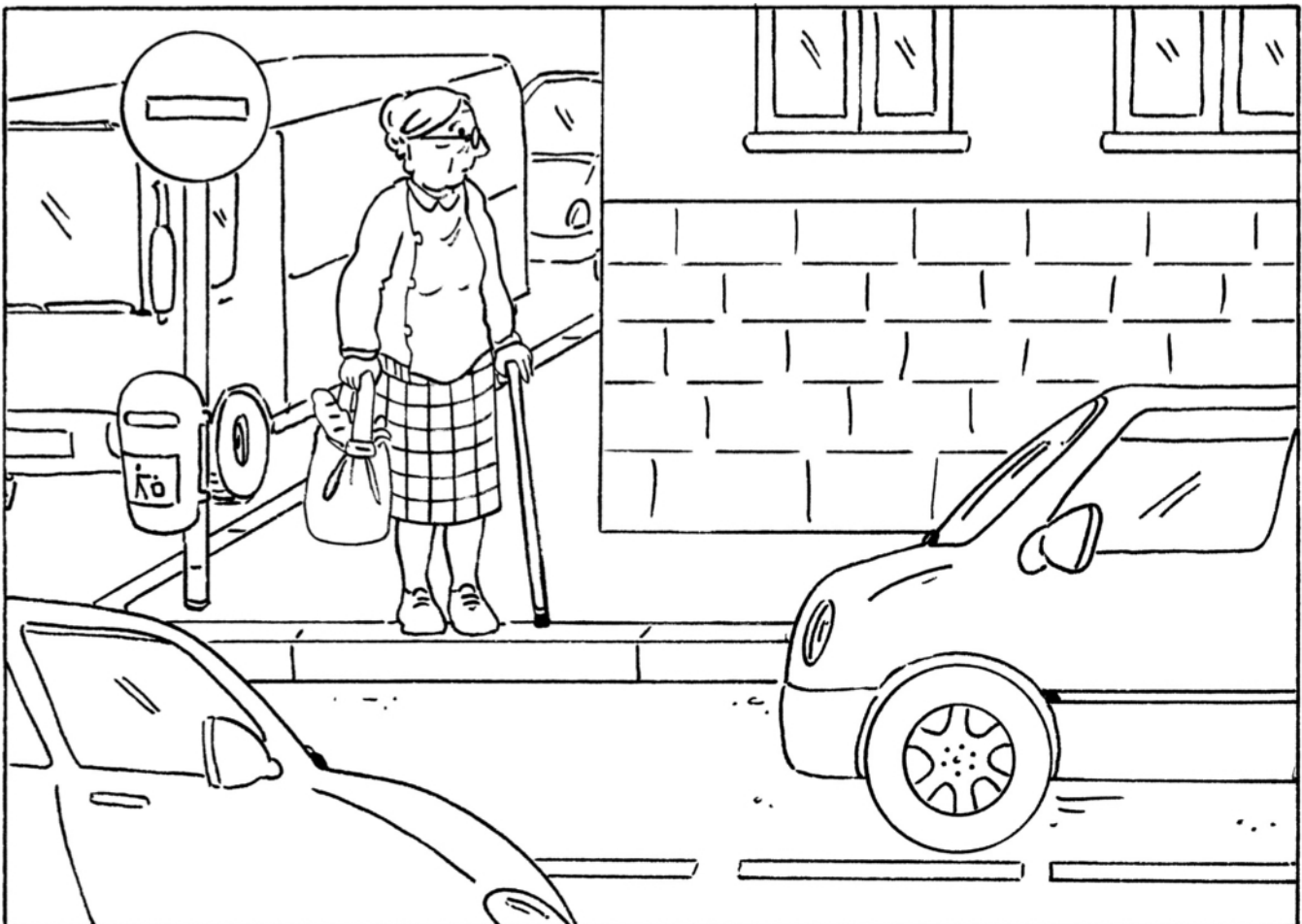
Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken und: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst.

Röm 13,9:

Denn die Gebote: Du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren!, und alle anderen Gebote sind in dem einen Satz zusammengefasst: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

Gal 5,14:

Denn das ganze Gesetz ist in dem einen Wort zusammengefasst: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!



Die Dreieinigkeit Gottes in Symbolen erfahren

Kompetenzerwartungen:	
1. Allgemeine fachbezogene Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • religiöse Zeichen und Symbole entdecken und ihre Bedeutungen benennen • religiöse Räume als Ort der Feier des Gottesdienstes, des Gebetes und der Gemeinschaft wahrnehmen und benennen • Zeichen, Symbole, Bilder, Rituale und Elemente gottesdienstlicher Feiern deuten und in Bezug zum eigenen Leben setzen • wesentliche Elemente der christlichen Glaubenssprache verstehen und angemessen verwenden • elementare Ausdrucksformen des Glaubens verstehen und angemessen verwenden • einander zuhören und im Gespräch aufeinander eingehen
2. Inhaltsbezogene Kompetenzen	
2.1 Mensch und Welt	
2.2 Frage nach Gott	<ul style="list-style-type: none"> • wissen, dass wir von Gott nur bildhaft sprechen können, dass Gott aber größer ist als unsere Vorstellungen • machen sich ihre Vorstellungen von Gott bewusst und bringen sie in Worten, Bildern, Gebärden oder Klängen gegenüber anderen zum Ausdruck • bedenken, dass der eine Gott uns als Vater, Sohn und Heiliger Geist begegnet • bringen das christliche Verständnis der Dreieinigkeit Gottes in Worten, Bildern, Symbolen und Gesten (Kreuzzeichen) zum Ausdruck
2.3 Biblische Botschaft	
2.4 Jesus Christus	<ul style="list-style-type: none"> • kennen biblische Geschichten, in denen Jesus Menschen in seine Nachfolge ruft, sie heilt und ihnen ihre Sünden vergibt • kennen das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe und sprechen sie auswendig • stellen an Beispielen dar, wie Gottes- und Nächstenliebe in ihrem Alltag verwirklicht werden kann • kennen Menschen, die sich in der Nachfolge Christi für andere einsetzen
2.5 Kirche und Gemeinde	<ul style="list-style-type: none"> • kennen elementare liturgische Sprach- und Ausdrucksformen (Kreuzzeichen) und deuten sie
2.6 Andere Religionen	
3. Haltungen und Einstellungen	<ul style="list-style-type: none"> • Aufmerksamkeit für die Andersartigkeit der Mitmenschen

Hintergrund:

Der Gedanke der Dreieinigkeit (Trinität) ist das zentrale Glaubensgeheimnis der Christen. Der Glaube, dass Gott als einer in den Personen von Vater, Sohn und Heiligem Geist existiert, ist unbegreiflich und schwer zu erklären. Das Dogma von einem Gott in drei Personen besagt, dass dieser Gott ewig gleich und gleich mächtig ist. Deshalb haben zu allen Zeiten Künstler versucht, dieses Glaubensgeheimnis in Bildern bzw. mit Symbolen zu veranschaulichen. Aber auch im Credo, Segenssprüchen und im Kreuzzeichen bekennen sich Christen zur Trinität. Auch die Sakramente werden im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes gespendet. Zudem feiern die katholischen Christen am ersten Sonntag nach Pfingsten das sogenannte Dreifaltigkeitsfest, das dem zentralen Geheimnis des Christentums Raum gibt. Gott, der Vater, wird häufig als Auge oder als Hand dargestellt. Jesus, der Sohn, wird symbolisiert mit einem Kreuz, einem Fisch, dem Christusmonogramm, einem Lamm oder einer Osterkerze. Der heilige Geist wird in einer Taube oder als Feuerzunge (Kraft Gottes) dargestellt. Alle Personen des einen Gottes sieht man häufig in folgenden Symbolen: Dreieck mit Auge, drei sich schneidende Kreise, drei gleichgestaltete Engel (erinnern an den Besuch bei Abraham), ein Turm mit drei

Fenstern, drei zusammenhängende Fische, drei Hasen mit zusammen nur drei Ohren und der sogenannte Gnadenstuhl (Gottvater trägt Christus am Kreuz, dazwischen befindet sich die Taube).

In der Bibel finden sich auch Stellen, die die Dreifaltigkeit ansprechen: Taufe Jesu (Mt 3,13–17/Mk 1,9–11/Lk 3,21–22), Verklärung Jesu (Mt 17,1–9/Mk 9,2–10/Lk 9,28–36), Über den Weg zum Vater (Joh 14,1–14), Pfingsten (Apg 2,1–36).

Zudem findet sich im 2. Kor 13,13 ein Segensspruch, der auch in der Messe gebetet wird: „Die Gnade Jesu Christi, des Herrn, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“

Literatur zum Weiterlesen:

Eckhard Bieger: Das Bilderlexikon der christlichen Symbole. Benno Verlag.

Gerd Heinz-Mohr. Lexikon der Symbole. Bilder und Zeichen der christlichen Kunst. Eugen Diederichs Verlag 1998.

Die Bibel – das Buch der Christen

Kompetenzerwartungen:	
1. Allgemeine fachbezogene Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • religiöse Zeichen und Symbole entdecken und ihre Bedeutungen benennen • biblische und andere Glaubenszeugnisse, Gedichte und Geschichten deuten und in Bezug zum eigenen Leben und zum Leben anderer setzen • wesentliche Elemente der christlichen Glaubenssprache verstehen und angemessen verwenden • einander zuhören und im Gespräch aufeinander eingehen
2. Inhaltsbezogene Kompetenzen	
2.1 Mensch und Welt	
2.2 Frage nach Gott	
2.3 Biblische Botschaft	<ul style="list-style-type: none"> • kennen die Einteilung der Bibel in Altes und Neues Testament • wissen, dass das Alte Testament als Heilige Schrift der Juden und Christen die Geschichte Israels mit Gott überliefert • wissen, dass das Neue Testament die Botschaft von Jesus Christus und die Anfänge der Kirche überliefert • kennen die Bedeutung der Bibel als Heilige Schrift im Gottesdienst und im Leben der Christen
2.4 Jesus Christus	
2.5 Kirche und Gemeinde	
2.6 Andere Religionen	
3. Haltungen und Einstellungen	<ul style="list-style-type: none"> • Wachheit für die großen Fragen

Hintergrund:

Kein Buch ist auf der Welt so verbreitet wie die Bibel – ist sie doch das Zeugnis, das uns die Botschaft Jesu Christi überliefert bzw. die Glaubenserfahrungen des Volkes Israel mit Gott, der ruft, führt und rettet. Diese Menschen lebten in einer bestimmten Zeit und Kultur, sodass es für den heutigen Leser manchmal schwierig ist, die Bibel zu lesen bzw. zu verstehen.

Die Bibel ist nicht nur in vielen Haushalten auf der ganzen Welt zu finden, aus ihr wird in allen Gottesdiensten vorgelesen und sie ist somit ein wichtiger Bestandteil im Leben der Christen. Sie ist Gottes Wort, auf das man sein Leben und Handeln ausrichten kann. Die Bibel zeigt uns, wie Gott in der Welt agiert und wie sehr er die Menschen trotz ihrer Fehler liebt.

Der Name Bibel kommt aus dem griechischen „biblos“ und bedeutet übersetzt Buch. Es ist aber nicht nur ein Buch, sondern eher eine ganze Bibliothek, mit 73 einzelnen Büchern unterschiedlicher Verfasser, die teilweise bekannt aber auch unbekannt sind.

Die Bibel besteht aus zwei großen Teilen, dem Alten Testament (AT) und dem Neuen Testament (NT). Das AT, in hebräischer Sprache verfasst, enthält geschichtliche Bücher, prophetische Bücher und Lehrbücher. Das NT, in griechischer Sprache verfasst, enthält die vier Evangelien und die Anfänge der Kirche, aber auch Briefe.

Die Bibel ist ein altes und umfangreiches Werk, sodass den Schülern auch die Entstehung und die Überlieferung verdeutlicht werden muss. Lange Zeit wurden die biblischen Erzählungen nur mündlich tradiert, damit sie der nächsten Generation präsent blieben, denn damals konnten nur wenige lesen und schreiben. Die ältesten

Schriftfunde des AT datiert man ca. auf das Jahr 950 v. Chr., die des NT auf 51/52 n. Chr. (ein Brief des Apostels Paulus). Die Evangelien entstanden um 70 (Mk), um 80 (Mt), um 90 (Lk) und um 100 (Joh). Diese Schriften wurden alle später geordnet und zu einem Buch zusammengefasst.

Im Mittelalter wurden die Bibeln von Mönchen von Hand abgeschrieben, bis Johannes von Gutenberg die Drucktechnik revolutionierte. Fortan konnten Bibeln schneller und günstiger verbreitet werden.

Literatur zum Weiterlesen:

Katholisches Bibelwerk (Hg.) Welt und Umwelt der Bibel, H.9: Quumran, Stuttgart 1998.

Baldermann, Ingo: Einführung in die Bibel, Göttingen 1993.

Stundenverläufe:

1. Unterrichtsstunde: Wir untersuchen eine Bibel

Material:

unterschiedliche Bibelausgaben, DIN-A3-Blätter

Ablauf:

- Die Schüler kommen in den Sitzkreis. In der Mitte liegt eine Bibel. Die Kinder äußern sich in einem Blitzlicht reihum dazu.
- Nun werden unterschiedliche Bibeln in die Mitte gelegt, zu der sich die Schüler ebenfalls äußern sollen. Mögliche Impulse: *Woran könnte dies liegen, dass die Bibeln unterschiedlich sind? Welche Bibelausgaben kennst du? Wie sieht eure Bibel zu Hause aus?*
- Anschließend erteilt die Lehrperson den Arbeitsauftrag, in Dreiergruppen die Bibel auf ihren Inhalt zu



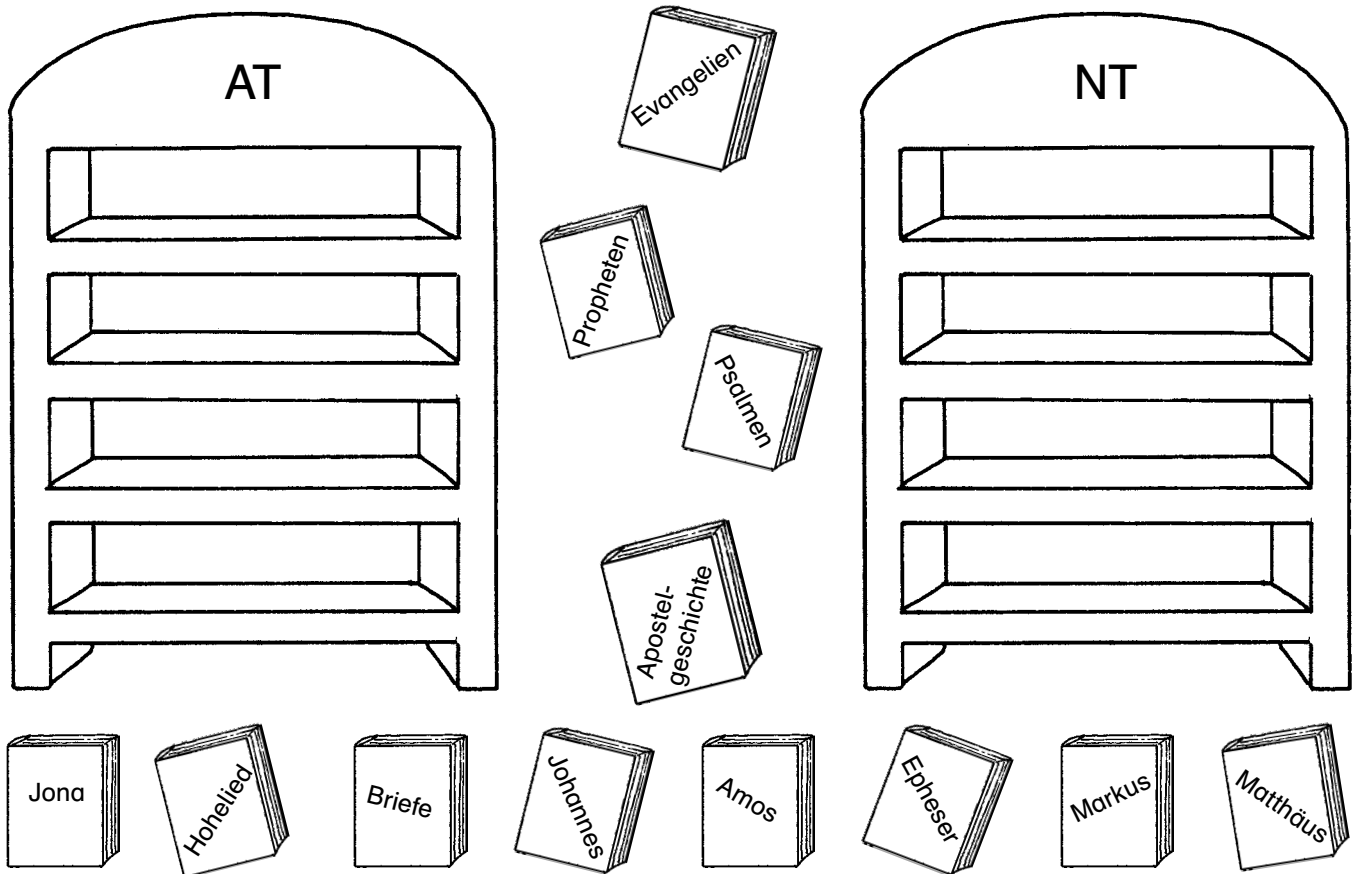
Ein Engel des Herrn erschien Josef im Traum und sagte: „Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben.“

Eine Stimme ruft in der Wüste: „Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen!“ So trat Johannes der Täufer in der Wüste auf und verkündigte Umkehr und Taufe zur Vergebung der Sünden.

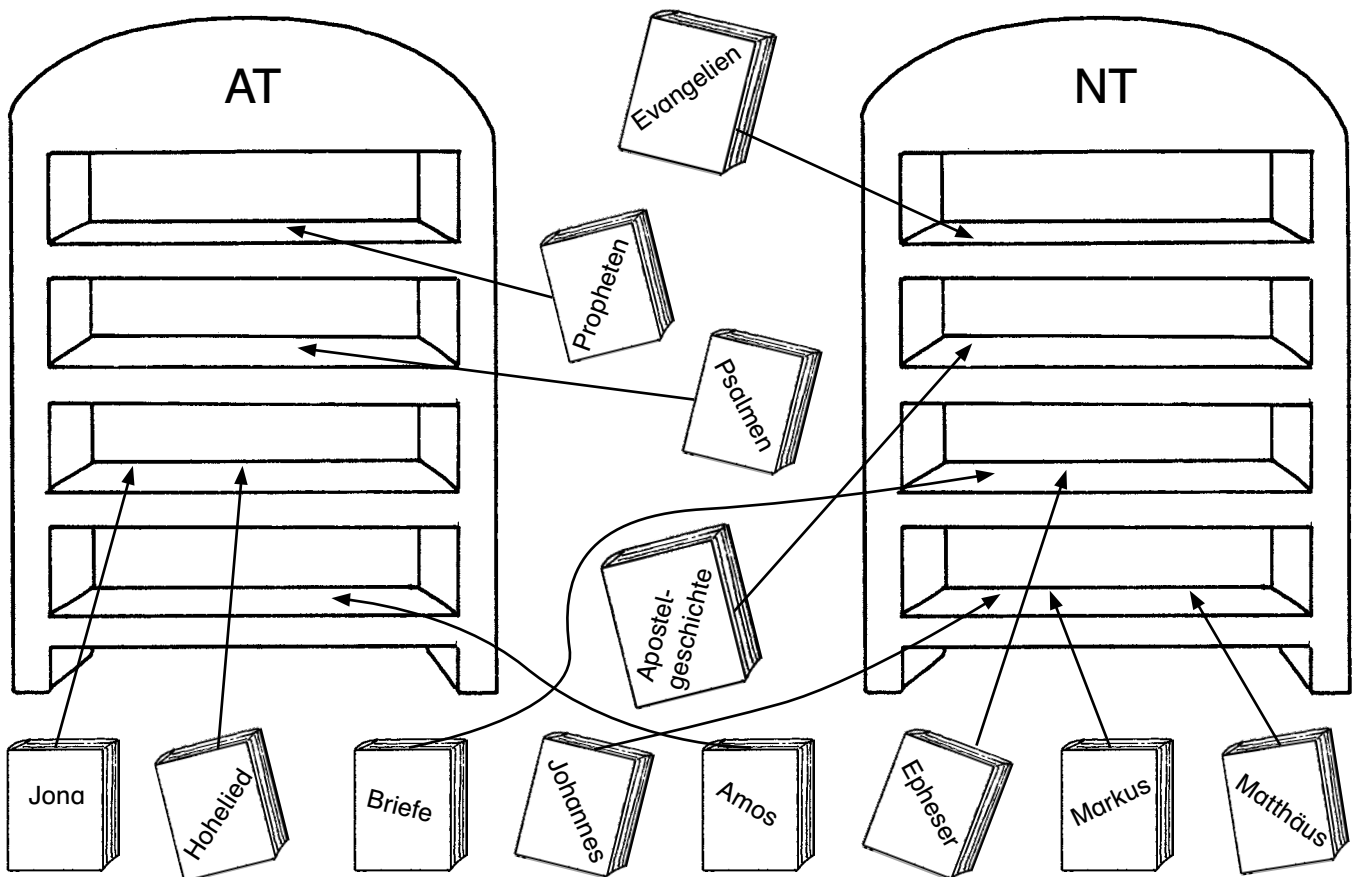
Während er nun zur festgelegten Zeit das Opfer darbrachte, stand das ganze Volk draußen und betete. Da erschien dem Zacharias ein Engel des Herrn, er stand auf der rechten Seite des Rauchopferaltars.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist.

Welche Bücher gibt es im Alten Testament, welche im Neuen Testament?



Welche Bücher gibt es im Alten Testament, welche im Neuen Testament?



bekanntesten Künstlern, Krippen aus aller Welt – Tipp: Krippenmuseum Waldbreitbach), Krippenentstehung (KV 7.3), Plakate, Weihnachtslieder (z. B. Ihr Kinderlein kommet, Zu Bethlehem geboren, In dulci jubilo, Kommet ihr Hirten, Der Heiland ist geboren)

Ablauf:

- Die Schüler treffen sich im Sitzkreis. Um den Futtertrog liegen unterschiedliche Abbildungen von Krippen. Diese werden in Ruhe betrachtet und die Schüler äußern sich dazu bzgl. folgender Punkte: was sie sehen – was ihnen besonders aufgefallen ist – was sie erstaunlich finden. Außerdem sollen sie Gründe nennen für ein Bild, das ihnen gut gefällt bzw. weniger gut gefällt. Bei allen Krippendarstellungen soll deutlich werden, dass Jesus zu den Armen bzw. unteren Gesellschaftsschichten kam.
- Die Lehrperson erteilt unterschiedliche Arbeitsaufträge an Gruppen:
 - a) *Informiere dich darüber, wie die ersten Krippen entstanden sind (KV 7.3). Gestalte ein Plakat mit unterschiedlichen Krippen und wichtigen Infos.*
 - b) *Gebt den Personen an der Krippe (Hirten, Kinder, Frauen) Denk- und Sprechblasen.*
 - c) *Lest euch die Texte der Weihnachtslieder durch. Wie wird die Krippe dargestellt? Wählt ein Lied aus und gestaltet ein passendes Standbild dazu.*
 - d) *Schreibt ein Gedicht über die Darstellung von Krippen als Akrostichon, Elfchen, Rondell oder Haiku.*
 - e) *Wer würde heute zuerst von der Geburt erfahren und zur Krippe eilen? Würdest du dich auch auf den Weg machen, wo würdest du stehen? Schneidet ein Krippenbild aus und gestaltet die Umgebung neu.*
- Die Aufgaben a, b, d und e können nach der Präsentation an einer Stellwand oder ähnlichem ausgestellt werden. Nach einer festgelegten Zeit treffen sich die Kinder im Kinokreis. Je nach Zeit sollen auf jeden Fall ein bis zwei Gruppen ihre Aufgabe vorstellen und die Umsetzung präsentieren. Die Gruppen, für die keine Zeit mehr ist, sollten es am Anfang der nächsten Stunde tun.
- In der Abschlussrunde kann jeder, der möchte, den Satz vervollständigen: *Das Symbol der Krippe ... Gemeinsam kann noch das Lied „Ihr Kinderlein kommet“ oder „Kommet, ihr Hirten“ gesungen werden.*

Kompetenzerwartungen:

1	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3
X			X				

4. Unterrichtsstunde: Sterne, Lichtblicke in der Dunkelheit

Material:

Teelichter oder LEDs, selbstgebastelter Futtertrog, 3 Könige, Krippe, gelbe Sterne und Stifte, Weihnachtsgeschichte nach Matthäus (KV 7.4), evtl. Lied „Heller Stern in dunkler Nacht“ oder Lied „Stern über Bethlehem“

Ablauf:

- Die Schüler treffen sich im Sitzkreis. Der Raum ist halb abgedunkelt und in der Mitte befindet sich ein aus LEDs oder Teelichtern gestalteteter Stern. Nun können sich die Kinder kurz dazu äußern (dabei fällt immer der Verweis auf den Stern von Bethlehem).

- Die Lehrperson erzählt: *Vor allem in klaren Nächten können wir besonders gut Sterne am Himmel sehen. Wir sehen sie nur, wenn es dunkel wird. Dabei strahlen sie, manchmal mehr, manchmal weniger. Auch heute noch beschäftigen sich Menschen mit den Sternen, genau wie damals. Drei Sterndeuter folgten einem besonderen Stern, der sie zur Krippe, zum Stall in Bethlehem führte.* Die Lehrperson liest die Geschichte (KV 7.4) vor.
- Möglicher Impuls: *Die Sterndeuter sind dem Stern gefolgt und erlebten eine besondere Sternstunde in ihrem Leben. Sie fanden das kleine Jesuskind. Hast du auch schon mal in deinem Leben eine Sternstunde erlebt? Wann und warum war es eine Sternstunde?* Die Kinder erzählen von ihren persönlichen Erlebnissen.
- Möglicher Impuls: *Auch Menschen können wie ein leuchtender Stern in der Dunkelheit in unserem Alltag sein, wenn es anderen schlecht geht. Sie sind allein oder traurig oder es bedrückt sie etwas. Diese Sterne allerdings muss man erkennen und bereit sein, ihnen zu vertrauen. Man muss sich auf den Weg machen, so wie die Sterndeuter. Wer ist denn für dich da wie ein strahlender Stern in der Finsternis?*
- Möglicher Arbeitsauftrag: *Auch Jesus war so ein leuchtender Stern, sein ganzes Leben lang, denn... Versuche, den Satz zu ergänzen.* Die Kinder bekommen kleine gelbe Sterne und führen den Satz fort. Wer fertig ist, kann einen Stern für seinen alltäglichen „Stern“ basteln und schenken.
- Zum Abschluss kann jeder seinen Satz vorstellen und um die Krippe legen, die nun in die Mitte gestellt wird. Auch kann das Lied „Heller Stern in dunkler Nacht“ oder das Lied „Stern über Bethlehem“ gesungen werden.

Kompetenzerwartungen:

1	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3
X			X				

Mögliche Leistungsbewertung:

- Zusammenhänge herstellen u. Verallgemeinern/Reflektieren: *Erkläre, warum Jesus ein leuchtender Stern für uns ist.*
- Reproduzieren: *Erzähle von einer Sternstunde in deinem Leben.*

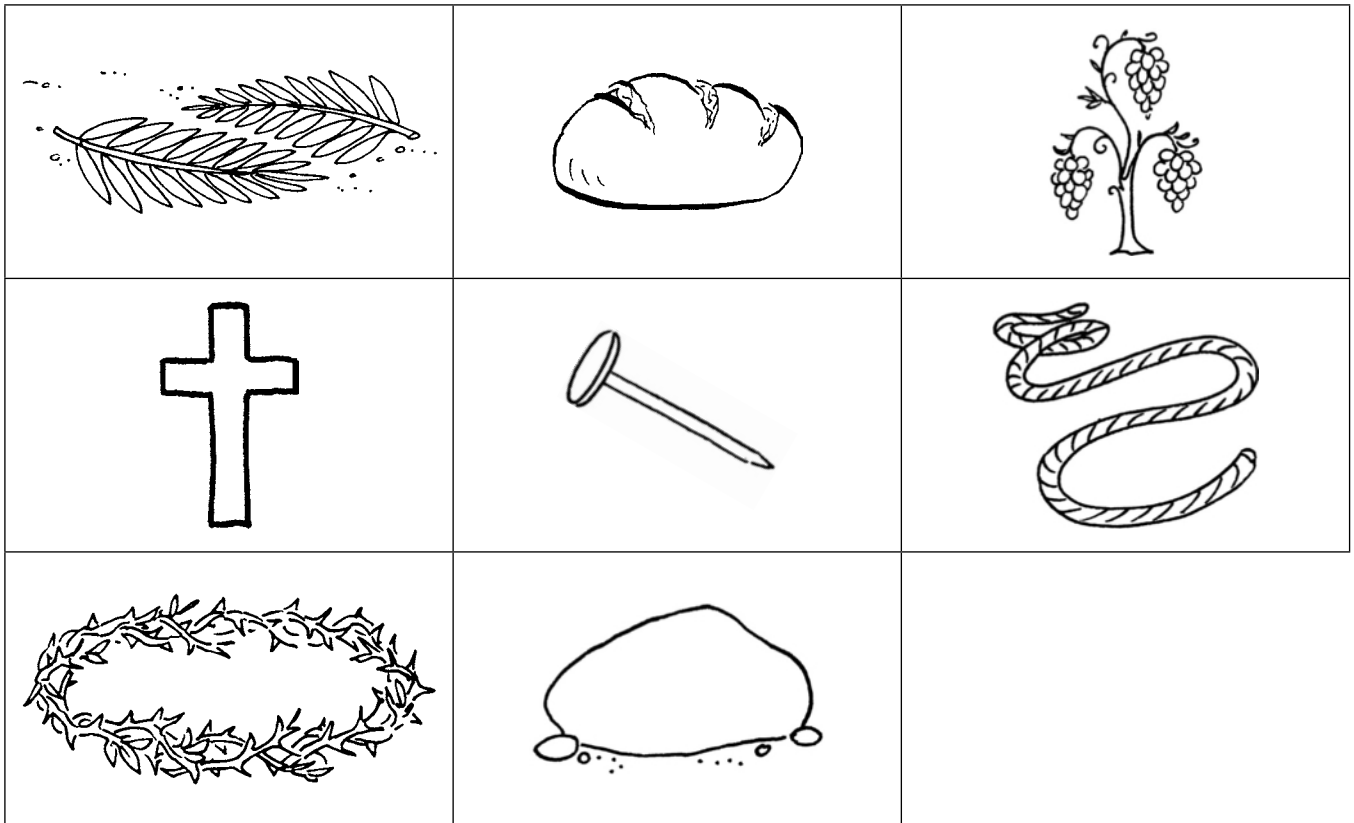
5. Unterrichtsstunde: Zum Stern für andere werden: die Sternsinger

Material:

Foto oder Bildkarte (KV 7.5) von Sternsängern, gelbe Sterne (KV 7.6), Brauch der Sternsinger (KV 7.7), Plakate, Zeitschriften, evtl. Lied „Stern über Bethlehem“

Ablauf:

- Die Schüler treffen sich im Kinokreis und betrachten ein Bild von den Sternsängern (z. B. KV 7.5). Sie äußern sich bzgl. der Kleidung und der dazugehörigen Ausrüstung der Sternsinger (Kronen, Geschenke, Stern, Kreide). Sicher können auch einige Kinder von eigenen Erfahrungen beim Sternsingen berichten. Manche Kinder sagen auch gern ihren Spruch von der Sternsingeraktion auf.



Drei Frauen am Grab (nach Lk 24,1–12 und Mk 16,1–8)

Nachdem der Sabbat vorüber war, kauften Maria von Magdala, die Mutter des Jakobus und Salome wohlriechende Salben. Sie wollten zum Grab Jesu, um ihn damit einzureiben. Früh, bei Sonnenaufgang, kamen sie zum Grab. Davor hatten sie noch miteinander überlegt: „Wer soll uns denn bloß den schweren Stein wegwälzen!“

Am Grab angekommen sahen sie jedoch, dass der große schwere Stein schon weggewälzt worden war. Sie gingen in die Grabkammer hinein und sahen rechts einen jungen Mann, der ein weißes Gewand trug. Da erschrecken die drei Frauen sehr. Der Mann aber sagte: „Erschreckt euch nicht. Ihr sucht Jesus von Nazareth, der gekreuzigt wurde. Ihr sucht einen Lebenden bei den Toten. Er ist nicht mehr hier, er ist auferstanden. Geht auch zu den Jüngern und zu Petrus und sagt ihnen, dass sie Jesus in Galiläa finden können.“

Petrus und Johannes entdecken das leere Grab (nach Joh 20,1–10)

Maria von Magdala kam am frühen Morgen zu Petrus und erzählte: „Der Herr ist nicht mehr in seinem Grab. Wir wissen nicht, wohin er gelegt worden ist.“ Da liefen Petrus und der Lieblingsjünger Jesu, Johannes, sofort los, um schnell am Grab zu sein. Beide beeilten sich, aber Johannes kam als Erster am Grab an.

Er beugte sich mit seinem Kopf vor und entdeckte die Leinenbinden, die dalagen. In das Grab ging er aber nicht hinein. Nun kam auch endlich Petrus an und er ging sofort in das Grab hinein und betrachtete die Tücher. Das Schweiß Tuch, das auf dem Kopf Jesu gelegen hatte, war aber nicht bei den Leinenbinden, sondern lag zusammengerollt an einer anderen Stelle.

Jetzt ging auch der andere Jünger ins Grab hinein. Er sah und glaubte.

Beide aber wussten noch nicht, dass er von den Toten auferstehen musste. Dann gingen die beiden Jünger wieder nach Hause.

- Die Lehrperson erzählt vom Vaterunser: *Auch die Jünger wollten einmal von Jesus wissen, wie sie beten sollen, und das war so.* Die Lehrperson liest den Text (KV 9.1) vor.
- Möglicher Arbeitsauftrag: *Ihr habt gerade gehört, wie das Vaterunser lautet. Jetzt sollt ihr gemeinsam das Vaterunser wieder zusammensetzen. Wahrscheinlich können es die meisten von euch auch auswendig.* Ein Kind beginnt und heftet den ersten Satzstreifen (KV 9.2) richtig an die Tafel. In einer Meldekette werden weitere Kinder drangenommen.
- Anschließend erhalten die Kinder den Auftrag, in einer Vierergruppe mithilfe eines Placemats aufzuschreiben, was ihnen zum Begriff „Vater“ einfällt: *Wie ist ein Vater? Was macht ein Vater? Denke dabei auch an deine Erlebnisse mit deinem Vater. Entscheidet zuletzt, welche fünf Begriffe euch allen wichtig sind, und schreibt sie in die Mitte. Findet zuletzt noch gemeinsam ein Symbol für Gott, den Vater, und schreibt bzw. zeichnet es in die Mitte.*
- Nach einer festgesetzten Zeit stellen die Schüler und ihre Ergebnisse den anderen vor. Gemeinsam wird überlegt, welches Symbol Gott als den Vater am vielleicht besten verdeutlicht. Die Kinder begründen dabei ihre Wahl. Das Symbol, das von den Kindern die meisten Stimmen bekommt, könnte neben den ersten Vers „Vater unser im Himmel“ nochmals gezeichnet und daneben gehängt werden.
- Abschließend kann das Lied „Vater unser, Vater im Himmel“ gesungen werden.

Kompetenzerwartungen:

1	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3
X		X		X			X

Mögliche Leistungsbewertung:

- Zusammenhänge herstellen u. Verallgemeinern/Reflektieren: *Findet heraus, wie ein Vater sein muss, wie Gott als Vater ist.*
- Reproduzieren: *Erzähle, was dir zum Thema „Beten – Vaterunser“ einfällt. Setzt das Vaterunser wieder richtig zusammen.*

2. Unterrichtsstunde: Unser tägliches Brot

Material:

Körbchen, kleines Brot, Geschichte vom Wert des Brotes (KV 9.3), Zeitschriften/Zeitungen, DIN-A3-Blätter, Satzkarte „Unser tägliches Brot gib uns heute“, evtl. Lied „Vater unser, Vater im Himmel“

Ablauf:

- Die Schüler treffen sich im Sitzkreis. In der Mitte auf einem kleinen Tisch liegen ein frisches Brot in einem Körbchen und der Satz „Unser tägliches Brot gib uns heute“. Die Kinder dürfen vorsichtig daran schnuppern und es im Kreis weiterreichen. Nun fragt die Lehrperson: *Was fällt dir zum Thema Brot ein? Was würdest du mir für dieses Brot geben?* Die Schüler äußern sich dazu in einer Meldekette.
- Anschließend liest die Lehrperson die Geschichte vom Wert des Brotes (KV 9.3) vor. Im Anschluss daran unterhalten sich die Schüler über die Erzählung. Mögliche Impulse: *Was ist dir an der Geschichte aufgefallen? Warum hat das Brot in unterschiedlichen*

Kontinenten bzw. Ländern eine andere Wertigkeit? Wie wertvoll ist Brot für dich?

- Möglicher Arbeitsauftrag: *Brot ist ein Grundnahrungsmittel, das wir notwendigerweise zum Leben brauchen. Überlegt in einer Dreiergruppe, was noch wichtig ist für euer Leben. Was ist so lebenswichtig, dass du dafür drei Tage arbeiten würdest? Ihr könnt auf eurem Plakat schreiben, passendes aus Zeitschriften und Zeitungen ausschneiden und zu einer Collage zusammenkleben.*
- Nach einer festgelegten Zeit treffen sich die Schüler mit ihren Plakaten im Kinokreis. Die Plakate werden für einen Museumsgang aufgehängt. Anschließend können sich die Kinder die Werke in Ruhe und zu ruhiger Musik ansehen. Wieder zurück im Sitzkreis können die Kinder zunächst bemerken, was ihnen aufgefallen ist. Zudem können sie auch Rückfragen an die Gruppen stellen, wenn jemand etwas unverständlich erschien.
- Zum Schluss kann das Lied „Vater unser, Vater im Himmel“ gesungen werden oder das „Vaterunser“ gesprochen werden.

Kompetenzerwartungen:

1	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3
X				X	X		X

Mögliche Leistungsbewertung:

- Zusammenhänge herstellen u. Verallgemeinern/Reflektieren: *Brot ist ein Grundnahrungsmittel. Findet weitere Dinge, die ihr unbedingt zum Leben benötigt.*

3. Unterrichtsstunde: Wir untersuchen das Vaterunser

Material:

Zeitschriften/Zeitungen, DIN-A3-Plakate, Aufgaben (KV 9.4), evtl. Lied „Vater unser, Vater im Himmel“

Ablauf:

- Die Schüler treffen sich im Sitzkreis. Zur Einstimmung kann das Lied „Vater unser, Vater im Himmel“ gesungen werden.
- Möglicher Arbeitsauftrag: *Ihr habt über die Begriffe „Vater“ und „Brot“ nachgedacht. Heute sollt ihr in Dreiergruppen alle restlichen Verse (KV 9.4) genauer untersuchen.* (Die Gruppen sollten so ausgewählt sein, dass starke und schwache Schüler miteinander arbeiten.) *Jede Gruppe bekommt ein Plakat, außerdem könnt ihr auch benötigtes Material aus Zeitschriften und Zeitungen ausschneiden. Nach ca. 25 Minuten treffen wir uns wieder im Kinokreis. Euer Präsentator sollte dann das Gruppenplakat vorstellen.* Die Rollenverteilung innerhalb der Gruppe wird vorher festgelegt: Kapitän, Präsentator, Schreiber, Materialholer.
- Nach der festgelegten Arbeitszeit finden sich die Schüler im Kinokreis ein. Jede Gruppe stellt ihr Plakat den anderen vor (Präsentator).
- Anschließend sollen die Schüler einen der Sätze ergänzen: *Ich fand die Aufgabe schwierig ... Ich fand die Aufgabe leicht ...*

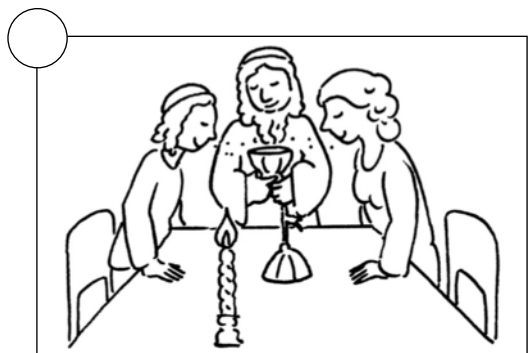
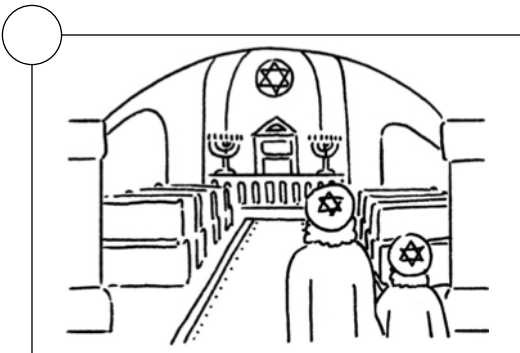
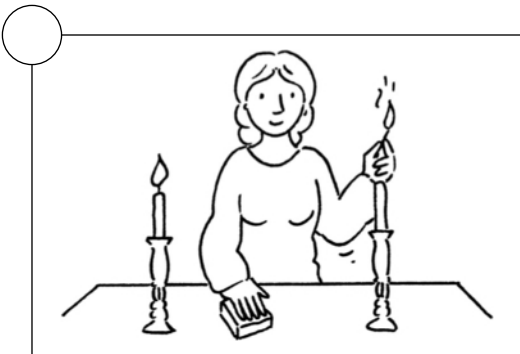
Kompetenzerwartungen:

1	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3
X	X	X		X			X

Die jüdische Sabbatfeier

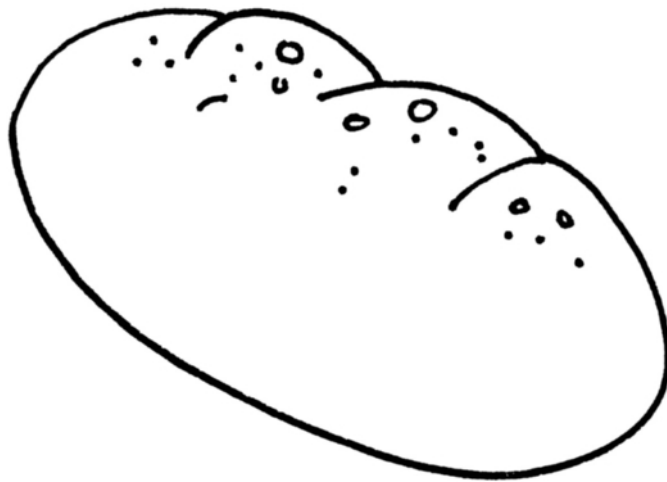
Ordne die Bilder den passenden Sätzen zu.

1. Zwei Sabbatkerzen werden von Davids Mutter entzündet.
2. Alle Familienmitglieder besuchen den Gottesdienst in der Synagoge am Freitagabend.
3. Davids Vater singt den Kiddusch über den Wein im Kidduschbecher. Jeder trinkt einen Schluck daraus. Auch spricht der Vater den Segen über die Sabbatbrote. Jeder isst ein mit Salz bestreutes Stückchen.
4. Anschließend wird gegessen.
5. Am Samstag besucht Davids Familie wieder Gottesdienste. Nachmittags wird gelesen oder gespielt.
6. Nach Sonnenuntergang am Samstag wird die Hawdalakerze entzündet. Alle riechen an der Besamimdose mit den duftenden Kräutern, bevor der Hawdala, der Scheidungssegen von Davids Vater gesprochen wird.



Ich bin das Brot des Lebens;
keiner, der zu mir kommt,
wird jemals wieder Hunger
haben.

(Joh 6,35)



Name: _____

Die Thora

Lies den Text und setze die Wörter in die Lücken ein:

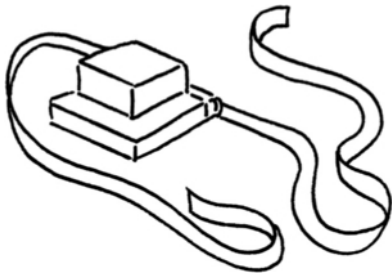
Friedhof – Pergament – Weisung – Jad – Mose – Thoraschule – Thoramantel

Die hebräische Bibel, der Tenak, hat drei Teile. Die Thora ist dabei der wichtigste Teil.

Thora heißt übersetzt _____.

In der Thora sind die 5 Bücher _____ enthalten, die für den jüdischen Glauben sehr wichtig sind. Alle jüdischen Kinder müssen daher in die _____ gehen, um die Thora lesen zu lernen. Speziell ausgebildete Thoraschreiber schreiben die Texte mit Tinte von Hand auf _____. Das dauert sehr lange, manchmal sogar Jahre, denn es darf kein Fehler gemacht werden.

Die Thorarolle wird mit einem kostbar bestickten _____ verhüllt. Auf das obere Ende der Stäbe wird oft eine silberne Krone gesetzt. Da die Schriftrolle heilig ist, darf sie beim Lesen nicht mit den Händen berührt werden. Als Lesehilfe dient deshalb die _____, ein Thorazeiger mit einer kleinen silbernen Hand. Ist eine Thorarolle beschädigt, wird sie auf einem jüdischen _____ begraben.



Den Islam kennenlernen

Kompetenzerwartungen:	
1. Allgemeine fachbezogene Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • religiöse Zeichen und Symbole entdecken und ihre Bedeutungen benennen • unterschiedliche Erfahrungen im Zusammenleben mit anderen wahrnehmen und beschreiben • einander zuhören und im Gespräch aufeinander eingehen
2. Inhaltsbezogene Kompetenzen	
2.1 Mensch und Welt	<ul style="list-style-type: none"> • begegnen anderen Menschen auch in ihrer Fremdheit (Aussehen, Sprache, Glauben ...) mit Respekt
2.2 Frage nach Gott	
2.3 Biblische Botschaft	
2.4 Jesus Christus	
2.5 Kirche und Gemeinde	
2.6 Andere Religionen	<ul style="list-style-type: none"> • kennen die Bedeutung des Koran und der Person Mohammed im Islam • kennen die Bedeutung des Fastenmonats „Ramadan“ für Muslime • kennen die Bedeutung der Moschee für Muslime
3. Haltungen und Einstellungen	<ul style="list-style-type: none"> • Achtung vor anderen Menschen

Hintergrund:

Der Islam ist eine der fünf großen Weltreligionen. Seine Mitglieder nennt man Muslime. Die Muslime verehren genau wie wir Christen und die Juden einen Gott, den sie Allah nennen. Damit ist auch der Islam eine monotheistische Religion. Symbol des Islams sind Halbmond und Stern. Im Jahre 610 n. Chr. gründete der Kaufmannssohn Mohammed die islamische Religion und schrieb deren Lehre im Koran auf. Heute ist der Islam weit verbreitet, besonders aber in arabischen Ländern.

Muslime müssen fünf besondere Pflichten einhalten, man bezeichnet sie als die fünf Säulen des Islam. Dazu gehören: fünfmaliges Gebet am Tag Richtung Mekka, Spenden für arme Menschen, Fasten im Fastenmonat Ramadan, Sprechen des Glaubensbekenntnisses sowie einmal im Leben eine Pilgerfahrt nach Mekka. Ihr Freitagsgebet verrichten die Muslime gewöhnlich in einer Moschee, ihrem Gebets- und Versammlungshaus. Abbildungen von ihrem Gott Allah gibt es dort nicht, aufgrund des Bilderverbotes. Stattdessen prangen dort kunstvolle Ornamente und Kalligraphien. Im muslimischen Jahr ist das Zuckerfest das wohl bekannteste Fest. Dem Islam kann beitreten, wer vor Zeugen das Glaubensbekenntnis spricht.

Literatur zum Weiterlesen:

Claus Sajak: Kippa, Kelch, Koran. Interreligiöses Lernen mit Zeugnissen der Weltreligionen. Kösel 2010.

Stundenverläufe:

1. Unterrichtsstunde: Mohammed, Begründer des Islam

Material:

Gebetskette, Gebetsteppich, Koran, Kopfbedeckung für Männer (als Realgegenstände aus dem Medienkoffer, als Fotos oder Bildkarten: KV 14.1), Wortkarten „Is-

lam“ und „Mohammed“ (KV 14.2), Text zu Mohammed (KV 14.3), DIN-A4-Blätter

Ablauf:

- Die Schüler kommen im Sitzkreis zusammen. Auf einem ausgebreiteten Tuch liegen einige Gegenstände aus dem Islam, evtl. als Bildkarten (KV 14.1) sowie die Wortkarten „Islam“ und „Mohammed“ (KV 14.2). Die Schüler äußern sich dazu.
- Möglicher Arbeitsauftrag: *Informiert euch mithilfe des Infotextes (KV 14.1) in Vierergruppen zum Gründer des Islams. Gestaltet danach einen Comic mit höchstens sechs Bildern im DIN-A4-Format.*
- Nach einer vorgegebenen Zeit treffen sich alle im Kinokreis. Nacheinander präsentieren die einzelnen Gruppen ihre Ergebnisse.

Kompetenzerwartungen:

1	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	2.6	3
X	X					X	X

Mögliche Leistungsbewertung:

- Reproduzieren: *Erstellt einen Comic mit sechs Bildern, in dem ihr die Lebensgeschichte von Mohammed erzählt.*

2. Unterrichtsstunde: Der Koran

Material:

Koran als Realgegenstand (Medienkoffer) oder als Foto bzw. Bildkarte (KV 14.1), Sachtext zum Koran (KV 14.4), Vorlagen von arabischen Ornamenten/Kalligraphien

Ablauf:

- Die Schüler kommen im Sitzkreis zusammen und wiederholen, was sie schon über den Islam erfahren haben. In der Mitte, auf einem Tuch liegt ein Koran oder eine entsprechende Abbildung (evtl. KV 14.1). Die Schüler äußern sich dazu.
- Die Lehrperson gibt Infos zum Koran oder lässt die Kinder in Partnerarbeit einen Sachtext (KV 14.4) erarbeiten. Im Anschluss daran erzählen die Kinder, was sie erfahren haben.

Ramadan, der Fastenmonat

Der islamische Kalender richtet sich nach dem Mond, demnach ist der Ramadan der neunte Monat des islamischen Mondkalenders. In diesem Monat erinnern sich die Muslime daran, dass Mohammed Allahs Worte durch den Engel Gabriel erhalten hatte.

Im ganzen Monat wird gefastet. Es wird von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang weder getrunken noch gegessen. Davon befreit sind nur kleine Kinder sowie kranke und alte Menschen. Vor dem ersten Ramadan nach Sonnenuntergang hält man nach der Neumondsichel Ausschau. Erst dann beginnt der Ramadan.

Wenn am Abend gegessen werden darf, versammelt sich meist die ganze Familie. Das Essen nennt man Iftar. Während des Fastens sollen sich die Muslime auf Allah besinnen und merken, wie wichtig eigentlich die Nahrung ist.

Name: _____

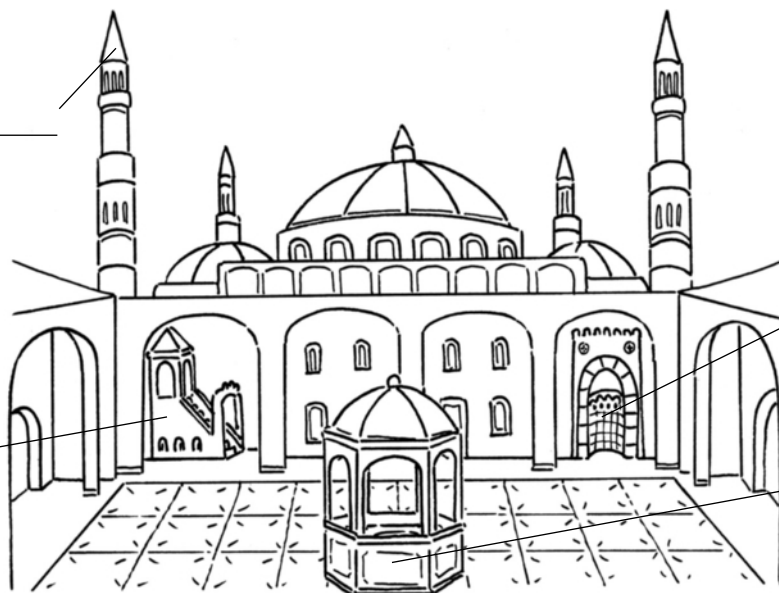
Die Moschee

Lies den Text genau und beschrifte die Zeichnung.

Bei einer Moschee sticht sofort das *Minarett* ins Auge. Von diesem hohen Turm ruft der Muezzin die Muslime fünfmal am Tag zum Gebet.

Vor dem Gebet müssen sich die Muslime zunächst reinigen: Gesicht, Hände, Füße und Unterarme. Meist gibt es vor jeder Moschee einen *Brunnen* oder zumindest Wasserhähne. Vor dem Betreten der Moschee ziehen sich die Muslime die Schuhe aus. Innen ist der Raum mit Teppichen ausgelegt. Sitzbänke allerdings findet man nicht. Der Vorbeter der Gemeinde, der Imam, hält seine Predigt von der Kanzel, der *Minbar*. Sie befindet sich ganz in der Nähe einer Nische, die nach Mekka ausgerichtet ist. Diese Nische bezeichnet man als *Mihrab*. Beim Beten richten sich die Muslime nach Mekka aus, da dort das Heiligtum, die Kaaba steht. Für die Frauen gibt es übrigens einen eigenen Bereich.

Eine Moschee dient nicht nur als Gebetsraum, sondern ist auch ein Ort für Menschen, die sich ausruhen wollen. Meistens wird in der Moschee auch der Koranunterricht in arabischer Sprache für die Kinder abgehalten.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Katholische Religion unterrichten, Klasse 3-4

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

